

Challenge Barcelona Mareseme

Die bekanntesten Langdistanzrennen laufen weltweit unter dem Namen IRONMAN. Doch die in Konkurrenz dazu stehende Challenge Serie bietet dem IRONMAN immer mehr Paroli. Neuestes Produkt ist die Challenge von Barcelona die am 4. Oktober 2009 zum ersten Mal ausgetragen wurde. Peter Rectanus vom SC Haßberge war am Start.

Nachdem Peter Rectanus im Juli den IRONMAN Switzerland eher enttäuschend beendete, war lange Zeit nicht klar ob in dieser Saison noch ein größerer Wettkampf angestrebt werden soll. Ausgebrannt und durch das ernüchternde Abschneiden etwas demotiviert gab es nach Zürich erstmals eine längere Trainingspause. In einer „Kurzschlussreaktion“ meldete sich Peter Rectanus vier Wochen vor dem Start der Challenge an. Durch diese „Hauruck-Aktion“ war im Vorfeld ein gutes Gelingen aber quasi unmöglich, da der Abstand der Wettkämpfe zwischen Zürich und Barcelona zu groß war um die gute Form zu konservieren. Es ging mehr darum mit Spaß noch mal einen Wettkampf zu absolvieren

Eine Langdistanzpremiere ist für jeden Veranstalter eine Herausforderung aber der Veranstaltungsort und die Marke Challenge im Hintergrund ließen nichts Böses befürchten und somit war die Vorfreude doch sehr groß. Es kam dann aber alles ganz anders wie gedacht...Um es vorwegzunehmen. Das Rennen war teilweise chaotisch und die Unordnung begann schon beim Schwimmen. Der Start und die Inszenierung waren sehr gut gemacht. Das ist praktisch eine 1:1 Kopie von Roth. Die Schwimmstrecke im Meer war allerdings nicht zu Ende gedacht. Geschwommen wurde eine rechteckige 3,8km Runde mit zwei langen (jeweils 1450m) Schwimmstücken parallel zum Ufer. Auf dem Weg zurück wurden dummerweise komplett die Bojen „vergessen“. Es wurde nur eine Zielboje gesteckt. Im Wasser sieht man eine 1,5km entfernte Boje natürlich nicht. Die Schwimmzeiten kamen somit teilweise glücklich zustande. Durch extrem vieles Wasserballkrauschwimmen musste ich extrem viel Kraft schon auf der Schwimmstrecke lassen. Da war ich bisher so nicht gewöhnt. Leicht genervt und auch etwas platt kam ich nach 53 Minuten aus dem Wasser und begann den flachen Radkurs in Angriff zu nehmen. Beim Radkurs wurde sehr viel Aufwand betrieben. Teilweise wurden ganze Straßenstücke neu geteert. Außerdem wurde die Hauptverbindungsstraße incl. deren Zufahrstraßen zwischen Calella und Barcelona komplett abgesperrt. Ein riesiger Aufwand. Nach 4h Fahrzeit war ich so schnell wie noch nie unterwegs (38,3km/h) aber die letzten 25km hat es mich komplett zerlegt. Im Prinzip waren die Beine gut aber die Grundlage hat mir etwas gefehlt. Das mangelnde Training hat sich bemerkbar gemacht. Daher musste ich mich ins T2 richtig reinquälen. Das Anlaufen ging dann sogar sehr ordentlich aber ich sag's euch es war die Hölle als ich an der ersten Verpflegungsstelle angekommen bin und ich erfahren musste: no Coke!:-) . Kein Cola auf der Strecke – ich konnte es nicht fassen. 30°C und ich war schon total am Ende und es waren erst die ersten Km vom Marathon absolviert. Nach 7km hat dann das Sprunggelenk/Knochenhaut sich bemerkbar gemacht aber das wusste ich ja eh das das kommen würde aber so früh habe ich halt auch nicht gedacht. Ich hatte aber wegen der äußerst schlechten Verpflegung andere Probleme. Am Wendepunkt waren die Versorgungsstellen 5km auseinander. Der Abstand war einfach zu groß. Das war alles voll chaotisch und eigentlich unzumutbar. Die erste Marathonhälfte ging irgendwie noch rum aber die zweite Hälfte bin ich so viel gegangen wie noch nie zuvor. Da kamen natürlich viele Punkte zusammen. Allen voran die Verpflegung der Athleten. Meine Verletzung würde ich jetzt nicht einmal als Hinterniss gelten lassen. Tat und tut auch extrem weh aber ich hatte halt ganz andere Probleme. Dann kam noch dazu dass ich in 10 Wochen seit Zürich nur Basislauftraining betrieben habe und auch nur einen richtig langen Lauf machen konnte.

Deswegen bin ich insgesamt mit dem Ergebnis zufrieden. Es hat Spaß gemacht, (das Laufen nicht) .hatte keinen Renndruck und habe sogar mal die Nacht vorher ganz normal geschlafen bis 2h vorm Wettkampf.

Fazit: Schöner Strand, Chaos im Wasser, öde aber schnelle Radstrecke, Laufen ging bei der Versorgung gar nicht. Nächstes Jahr wird es aber sicherlich besser zumal das Organisationsteam von Roth mit dabei war und sich ein Bild von dem Chaos gemacht hat.

Platz 85 von ca. 1700 Gesamt
Platz 3 in der AK 25-29